

April 2020

Länderbericht

Regionalprogramm Australien und Pazifik

**KONRAD
ADENAUER
STIFTUNG**



(Quelle: Balazh Anton via Shutterstock)

Australien und Neuseeland – gleichgesinnte Partner am anderen Ende der Welt - unterschiedliche Wege im Umgang mit der Corona- Krise

Dr. Beatrice Gorawantschy

„We need to prepare for a new normal“ so die Aussage des australischen Premierministers Scott Morrison über den Umgang mit den dramatischen Ausmaßen der Buschbrände zu Beginn des Jahres.¹ Im Januar war man in Australien der Auffassung, dass es eigentlich nicht mehr schlimmer kommen könnte.

¹ www.pm.gov.au/media/interview-david-speers-abc-insiders

Aber es kam noch schlimmer, die Corona Krise, die sich binnen kürzester Zeit zur globalen Pandemie entwickelte, machte auch vor Australien und Neuseeland nicht halt. Covid-19 und der Umgang mit der Krise sind inzwischen in beiden Ländern die „neue Normalität“.

Scott Morrison warnte am 23. März in einer emotionalen Rede vor dem Parlament, dass das Jahr 2020 zum “toughest year in our lives” würde und schwor die Bevölkerung frühzeitig auf mindestens sechs Monate erschwerte Lebensbedingungen ein²; Jacinda Ardern mahnte „it is all about saving lives“.³ Während die australische Regierung binnen kurzer Zeit auf der Grundlage des „Australian Health Sector Emergency Response Plan for Novel Coronavirus (the COVID-19 Plan)“ unterschiedliche „stages“ der Bekämpfung des Virus ausrief⁴, wählte die neuseeländische Regierung nach den ersten drei Etappen der Eskalationsskala des nationalen Pandemieplans binnen 48 Stunden Eskalationsstufe 4, den „totalen lockdown“; am 25. März wurde der nationale Notstand erklärt, der das Land in vierwöchige Selbstisolierung versetzte.⁵

Im Folgenden soll der Umgang mit der Pandemie in beiden Ländern aufgezeigt und analysiert und der Versuch unternommen werden, alternative Zukunftsprojektionen zu entwerfen - unter besonderer Berücksichtigung der Fragestellung, wie die Corona-Krise die Politik in Australien und Neuseeland zukünftig verändern wird.

Australien – „the lucky country“ unter strengen Restriktionen

Die aktuelle Bilanz in Australien bei 25,5 Mio. Einwohnern zeigt mit Stand 7. April 2020, 06:00 Uhr 5.844 Infizierte, 42 Tote; insgesamt wurden 304.000 Personen landesweit getestet.⁶

Reisebeschränkungen

Zum Zeitpunkt der Bekanntmachung der Corona-Krise in Wuhan wurde deutlich, dass es sich dabei auch um ein für Australien bedrohliches Phänomen handelte. Die Regierung musste sich ca. 600 Australiern in Wuhan und der näheren Umgebung annehmen, erste Rückholflüge und Quarantänemaßnahmen für Australier aus Wuhan liefen Anfang Februar an. Christmas Island, das Australien bis vor kurzem noch als (politisch umstrittenes) Flüchtlingslager gedient hatte, wurde temporär zur Quarantäne-Insel für die aus Wuhan zurückgeholten Australier.

Reisebeschränkungen gegenüber denjenigen Ländern, aus denen im Februar und März die meisten Corona-Infektionen gemeldet wurden (China, Iran, Südkorea und Italien), traten rasch in Kraft.

Mit Wirkung vom 20. März wurden de facto die Grenzen für ausländische Reisende geschlossen, diese Regelung gilt auch für Inhaber temporärer Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis (Ausnahmegenehmigungen werden vom Innenministerium

² www.skynews.com.au/details/_6143871651001

³ www.beehive.govt.nz/speech/prime-minister-covid-19-alert-level-increased

⁴ www.health.gov.au/sites/default/files/documents/2020/02/australian-health-sector-emergency-response-plan-for-novel-coronavirus-covid-19_2.pdf

⁵ www.beehive.govt.nz/speech/prime-minister%E2%80%99s-statement-state-national-emergency-and-epidemic-notice

⁶ www.health.gov.au/news/health-alerts/novel-coronavirus-2019-ncov-health-alert/coronavirus-covid-19-current-situation-and-case-numbers

geprüft); gleichermaßen appellierte der Premierminister an die Australier im Ausland, in die Heimat zurückkehren. Australische Staatsbürger und sog. Permanent Residents (Einwohner mit dauerhafter Aufenthaltsgenehmigung) können nach wie vor nach Australien einreisen, wohingegen Australier seit dem 26. März ihr eigenes Land nicht mehr verlassen dürfen, das Außenministerium erließ einen „total travel ban“, welches die Ausreise nur noch mit Ausnahmegenehmigung ermöglicht.⁷ Internationalen Einreisenden wurde am Ankunftsort eine 14-tägige obligatorische und durch Polizei und Militär überwachte Selbstisolation in von der Regierung angemieteten Hotelzimmern verordnet.

Zwischenzeitlich haben auch fünf der insgesamt acht Bundestaaten und Territorien Grenzkontrollen bzw. Grenzschließungen (Queensland am 3. April, Western Australia am 6. April), eingeführt, Einreisen sind hier nur noch mit Ausnahmegenehmigungen möglich.

Bei all diesen Maßnahmen stellt sich dem Beobachter die Frage der Verhältnismäßigkeit oder auch der rechtlichen Grundlagen. Wenn auch die australische Verfassung (Commonwealth of Australia Constitution Act) Einschränkungen des Personen- und Warenverkehrs generell verbietet (Section 92)⁸, so sind vor dem Hintergrund des Biosecurity Act aus Gründen der öffentlichen Sicherheit und Gesundheit Ausnahmen möglich.⁹

Das Dilemma der Kreuzfahrtschiffe

Ebenfalls auf der Grundlage des Biosecurity Act wurde Kreuzfahrtschiffen zunächst die Anlegemöglichkeit an australischen Häfen verweigert –entgegen medizinischer und juristischer Bedenken. Durch fehlerhafte Kommunikation zwischen den verantwortlichen staatlichen Stellen in New South Wales (NSW) und der dem Ministerium für Home Affairs unterstellten Border Force (Grenzpolizei), waren im März 2700 Passagiere des Kreuzfahrtschiffes „Ruby Princess“ ohne Gesundheitsprüfung in Sydney von Bord gegangen. Mittlerweile gibt es Nachweise dafür, dass das Schiff als singuläre Quelle für insgesamt 620 Coronavirus-Infizierte und 11 Corona Tote gilt (Stand 6.4.2020, ein Drittel der landesweiten Todesfälle)¹⁰. Gegenwärtig ist ein strafrechtliches Ermittlungsverfahren anhängig. Inzwischen werden unter polizeilicher und militärischer Aufsicht Mediziner an Bord der sich noch an australischen Küstengewässern befindlichen Schiffe gelassen, um Passagiere und Besatzungsmitglieder zu testen und die notwendigen Maßnahmen einzuleiten, australische Staatsbürger sind inzwischen alle an Land gebracht.

Die Rolle des Parlaments, weitreichende wirtschafts- und sozialpolitische Hilfsmaßnahmen und Einschränkungen des öffentlichen Lebens

Bereits am 23. März hat der Premierminister die traditionell im Mai stattfindende Haushaltsdebatte im Parlament und die Verabschiedung des Haushalts auf Oktober verschoben,¹¹ gleichzeitig wurde angekündigt, die Parlamentssitzungen bis zum August auszusetzen. Zwischenzeitlich haben sich Regierung und Opposition

⁷ www.smartraveller.gov.au/crisis/covid-19-and-travel

⁸ www.legislation.gov.au/Details/C2013Q00005

⁹ www.legislation.gov.au/Details/C2019C00097

¹⁰ www.abc.net.au/news/2020-04-05/ruby-princess-cruise-coronavirus-deaths-investigated-nsw-police/12123212

¹¹ das australische Haushaltsjahr dauert von Juli bis Juni

auf einen weiteren parlamentarischen Sitzungstag mit reduzierter Besetzung für den 8. April verständigt, um das dritte große Covid-19 Hilfsmaßnahmenpaket - insbesondere das 130 Mrd. AUD starke JobKeeper Programm - zu verabschieden. Auch wenn die drastisch reduzierten parlamentarischen Sitzungstage parteiübergreifend einvernehmlich erscheinen, werden ebenfalls Stimmen laut, ob die Entscheidung mit der demokratischen Grundordnung vereinbar sei.

Führende australische Verfassungsrechtler warnen, dass damit in den nächsten fünf Monaten keine parlamentarische Kontrolle über die Handlungen der Regierung ausgeübt würde, allerdings kann das Parlament jederzeit wieder einberufen werden. Die parlamentarischen Ausschüsse können auch weiterhin ihre Funktion aufrechterhalten. Damit kämen in den nächsten Monaten beispielsweise dem „Senate Standing Committee for the Scrutiny of Delegated Legislation“ und dem „Joint Committee of Public Accounts and Audit“ wichtige Funktionen als Kontrollinstrumente über die „Notstandsmaßnahmen“ der Regierung zu.

Am 18. März hat der General Gouverneur David Hurley Covid-19 auf der Grundlage des Biosecurity Act als ein „human biosecurity emergency“ eingestuft¹², welches – zunächst für drei Monate - weitreichende Maßnahmen gegen die Weiterverbreitung des Virus ermöglicht.

Die Einstufung der Situation als Notstand war Grundlage für umfassende Beschränkungen des öffentlichen Lebens mit Wirkung vom 23. März, Restaurants, Cafés und Pubs (nur noch takeaway) sowie kulturelle und religiöse Stätten sind geschlossen, Teilnehmerbeschränkungen für Hochzeiten (fünf Personen) und Beerdigungen (10 Personen), strengere Regelung der „sozialen Distanzierung“ (Aufenthalt im Freien von nur maximal zwei Personen), Schließung der Spiel- und Sportplätze. Den eigenen Haushalt sollte man nur verlassen, wenn ein zwingender Grund vorliegt, etwa der Gang zu Arbeit, wenn kein home office möglich ist, essentielle Einkäufe, Arztbesuche oder sportliche Betätigung. Hinsichtlich der Schulen waren die Ankündigungen zunächst widersprüchlich und interpretierbar. Im Prinzip sollten die Schulen nach dem „Modell Singapur“ geöffnet bleiben, um den Eltern die Möglichkeit zu geben, weiterhin zur Arbeit zu gehen. Gleichermaßen hatten Eltern die Option, ihre Kinder zu Hause zu behalten, wenn sie dies für erforderlich hielten, wovon aber in den Wochen nach der Ankündigung zunehmend abgeraten wurde. Letztlich haben die einzelnen Bundesstaaten unterschiedlich reagiert. Victoria beispielsweise hat die Osterferien vorgezogen und in NSW haben sich die Schulschließungen mittlerweile ebenfalls durchgesetzt, im Australian Capital Territory wurden die Schulen mit Beginn der Ausgangsbeschränkungen für die meisten Schüler geschlossen, während die Lehrkräfte sich auf „online teaching“ umstellten und sich darauf vorbereiteten, das nächste Schulhalbjahr virtuell unterrichten zu können. In den Bundesstaaten NSW und Victoria, die von den Corona-Fallzahlen am stärksten betroffen sind, geht man davon aus, dass die Maßnahmen zur Einschränkung des öffentlichen Lebens und der persönlichen Isolation für eine Zeit von mindestens 90 Tagen angelegt sind.

Die Beschränkungen gehen einher mit einer Vielzahl an umfangreichen staatlichen finanz- und wirtschaftspolitischen Hilfsmaßnahmen, darunter das 130 Mrd. AUD schwere umfassende Subventionspaket zur Lohnfortzahlung und Rettung von Arbeitsplätzen, das sogenannte „JobKeeper Payment“, de facto eine Prämie für Arbeitgeber zur Auszahlung an berechnigte Arbeitnehmer (Zahlung von 1500 AUD alle 2 Wochen).¹³

¹²www.aph.gov.au/About_Parliament/Parliamentary_Departments/Parliamentary_Library/FlagPost/2020/March/COVID-19_Biosecurity_Emergency_Declaration

¹³www.pm.gov.au/media/130-billion-jobkeeper-payment-keep-australians-job

Weitere Maßnahmen umfassen umfangreiche Hilfen zur Unterstützung von kleinen- und mittelständischen Unternehmen, Kompensation für die sog. „casuals“ (Gelegenheitsarbeiter), „JobSeeker“ und Unterstützung für Sozialhilfeempfänger, Erleichterungen in der Kinderbetreuung und Altenpflege, Unterstützung für die Fluggesellschaften, Flexibilität bei der Superannuation (die australische Altersvorsorge,) Umsetzung von Erleichterungen im Gesundheitssektor (wie Tele-Gesundheitsberatung), Steuererleichterungen für Unternehmen, Stärkung des sozialen Sicherungssystems und vieles mehr.

Die jüngste Ankündigung der Regierung, die 1 Mio. Familien Zugang zu freier Kinderbetreuung zu gewähren, ist nur der vorläufige Höhepunkt an Maßnahmen, die man noch vor wenigen Wochen niemals mit einer konservativen Regierung in Australien in Verbindung gebracht hätte. Nach Aussagen des Premierministers sind es „Team Australia Results“, die nicht dauerhaft implementiert werden und sich teilweise über die „liberale Tradition hinwegsetzen. „There are no blue teams or red teams, there are no more unions or bosses, there are just Australians now, that's all that matters, an Australian National interest and all Australians working together.“¹⁴

Aber auch eine Exit-Strategie wird nicht einfach sein, da sich die Wirtschaft nicht in allen Bereichen gleichermaßen erholen wird und von einer hohen Arbeitslosenrate ausgegangen werden muss. „Now it is the time to dig deep“, so der australische Premierminister, und genau dies hat er getan. Aber auch das wird Australien, das wirtschaftliche Vorzeigeland, das seit 29 Jahren kontinuierlich Wirtschaftswachstum verzeichnet, nicht davor bewahren, der ersten Rezession entgegen zu blicken. Die Regierung versucht alles, dem entgegen zu wirken und hat sich beispielsweise mit einer temporären (für die Dauer der Krise währenden) Regulierung gegenüber ausländischen Übernahmen abgesichert - jegliche Firmenübernahmen aus dem Ausland werden auf unbestimmte Zeit untersagt, jeder Kauf eines Unternehmens muss ab sofort vom Foreign Investment Review Board (FIRB) und vom Treasurer der Regierung genehmigt werden¹⁵ - eine Maßnahme zum Schutz der australischen Interessen und vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Einbußen, die das Land seit Ausbruch der Corona-Krise hat erleiden müssen. Indirekt ist dies auch eine Maßnahme, sich vor Übernahmen durch chinesische Firmen zu schützen.

Erste Auswirkungen der wirtschaftlichen Folgen der Corona Krise bekommen auch die ca. 2 Mio. Inhaber befristeter Arbeitsvisa zu spüren - unter normalen Umständen ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Jene, die ihren Aufenthalt in Australien in den kommenden sechs Monaten nicht durch eigene Mittel finanzieren können, werden aufgefordert, in ihre Heimatländer zurückzukehren. Die über eine halbe Million ausländische Studierende in Australien, eine wichtige Einnahmequelle für die australische Wirtschaft, sind ebenfalls die nächsten sechs Monate darauf angewiesen, sich auf privatem Wege zu finanzieren.

¹⁴ www.theaustralian.com.au/nation/politics/coronavirus-scott-morrison-slams-national-cabinet-critics-theres-no-red-or-blue-teams/news-story/393273a80a9791ead80aa3fa9d3e107f

¹⁵ Cf ministers.treasury.gov.au/ministers/josh-frydenberg-2018/media-releases/changes-foreign-investment-framework

Neuseeland: Kiwis im „lockdown“ Die aktuelle Bilanz in Neuseeland bei 4,9 Mio. Einwohnern zeigt mit Stand 7. April 2020: 1.160 Infizierte und mögliche Infizierte, 1 Todesfall, 241 Genesene, insgesamt wurden 42.826 Personen landesweit getestet.¹⁶

Reisebeschränkungen

Neuseeland hat am 3. Februar mit Reisebeschränkungen für Einreisende aus China begonnen und ähnlich wie Australien zügig ihre knapp 200 Staatsbürger aus Wuhan evakuiert. Nachdem am 28. Februar der erste Fall einer Corona-Infektion in Neuseeland festgestellt wurde, wurden die Reisebeschränkungen sukzessive auf weitere Länder - Iran, Südkorea und Italien - ausgeweitet, unter gleichzeitiger Einführung einer 14-tägigen häuslichen Quarantäne für aus dem Ausland ankommende Reisende. Mit Wirkung vom 20. März war die Einreise nach Neuseeland für ausländische Staatsangehörige und Personen ohne dauerhafte Aufenthaltsgenehmigung nicht mehr möglich. Kreuzfahrtschiffe bekamen ebenfalls keine Anlegegenehmigung mehr.

Das Auftreten weiterer Fälle nach dem 22. März, die auf erste Übertragungen innerhalb der neuseeländischen Bevölkerung hinwiesen, hat die Regierung veranlasst, die Eskalationsstufen des vierstufigen Pandemieplans rasch zu beschreiten; dies führte letztlich zum „Lockdown“ am 25. März – unter Einhaltung rechtstaatlicher Voraussetzungen.

Der „Lockdown“ und wirtschaftliche Hilfsmaßnahmen

Alle Unternehmen - mit Ausnahme der Produktion der Nahrungsmittelindustrie - und Geschäfte sind für vier Wochen geschlossen. Ausgenommen davon sind lediglich Supermärkte, Apotheken, Banken und Gesundheitseinrichtungen und es herrscht eine weitgehende Ausgangssperre. Wegen dieser landesweiten Ausgangssperre wurden Anfang April auch temporär Rückführungsflüge von Ausländern gestoppt, die dann nach einigen Tagen wieder aufgenommen werden konnten.

Mitte März hatte die neuseeländische Regierung ein umfassendes Paket an finanz- und wirtschaftspolitischen Hilfsmaßnahmen in Höhe von 12,1 Mrd. NZD verabschiedet, was in etwa 4 Prozent des BIP entspricht (darin sind Lohnzuschüsse für Unternehmen und Sonderabschreibungen enthalten).¹⁷

In der Zwischenzeit hat die Wirtschaft – insbesondere der Tourismussektor, der rund 10 Prozent des BIP beiträgt - stark gelitten und wird sich auf eine lange Flaute einstellen müssen. Air New Zealand hatte 95 Prozent ihrer Flüge eingestellt. Inzwischen sind der inländische Flugverkehr komplett eingestellt und auch internationale Flugverbindungen drastisch reduziert sowie der öffentliche Personennahverkehr eingestellt. Hiervon ausgenommen sind der Frachtverkehr und der Transport von Personen zum Zweck von sog „essential services“. Neuseeland ist primär eine Wirtschaft, die von kleinen - und mittelständischen Unternehmen gestützt wird. Der Shutdown hat und wird insbesondere diese kleinen Unternehmen langfristig hart treffen. Für 2020 werden Schrumpfung des

¹⁶ www.health.govt.nz/our-work/diseases-and-conditions/covid-19-novel-coronavirus/covid-19-current-situation/covid-19-current-cases

¹⁷ www.gtai.de/gtai-de/trade/weltkarte/australien/neuseeland-118692

BIP und der Anstieg der Arbeitslosenquote auf ca. 8 Prozent erwartet.¹⁸ Die größte Herausforderung für die Regierung wird die Wiederankurbelung der kleinen Volkswirtschaft werden.

Das „Epidemic Response Committee“

Auch in Neuseeland wurden die Parlamentssitzungen ausgesetzt, aber auf Antrag des Abgeordneten Chris Hopkins von der Labour Partei in Absprache mit der Opposition das sog. „Epidemic Response Committee“ unter Leitung des Oppositionsführers Simon Bridges am 25. März ins Leben gerufen. Es setzt sich aus 11 Abgeordneten der unterschiedlichen im Parlament vertretenen Parteien zusammen, sechs davon aus der Opposition, mit dem Ziel, die von der Regierung beschlossenen Maßnahmen zu Covid-19 zu kommentieren; Das Komitee tritt zweimal wöchentlich zusammen und ist die neuseeländische Art, um während des „lockdowns“, die Kontrollfunktion gegenüber der Exekutive aufrecht zu erhalten.

„Going hard and going early is paying off“, so Jacinda Ardern in ihrer jüngsten Pressekonferenz vom 5. April;¹⁹ die Fallzahlen hatten sich stabilisiert, man konnte aber noch nicht von einem Rückgang sprechen.

Schlussfolgerungen und Ausblick

Fest steht, Covid-19 ist eine langfristige, globale Krise und somit bedarf es in Australien und Neuseeland langfristig angelegter Lösungsmechanismen und Instrumente, diese zu bewältigen und auch Programme zu erarbeiten, die nachhaltig zur Genesung der Wirtschaft und gleichzeitig zukünftig zu mehr Resilienz gegenüber wie auch immer gearteten Krisen beitragen.

Die geographische Distanz von Australien und Neuseeland mag zu Beginn der Krise von Vorteil gewesen sein, hat die Länder aber mittelfristig auch nicht vor den Konsequenzen der globalen Disruption bewahrt. Nur sieben Wochen nach Bekanntwerden der ersten Fälle in Wuhan begab sich Neuseeland in die Selbstisolation.

Politisches „leadership“, präzise, kohärente und transparente Kommunikation haben sich als Schlüssel für das Vertrauen der Bevölkerung und damit für den Erfolg des Krisenmanagements erwiesen. Sowohl in Australien als auch Neuseeland ist die Corona-Krise ein Test der politischen Führungsspitze.

Scott Morrison, der australische Premierminister, der kaum ein Jahr im Amt ist, war im Rahmen der Bewältigung der Buschfeuerkrise stark in die öffentliche Kritik geraten. In der Bewältigung der Corona-Krise ist Morrison mittlerweile zum sicheren Krisenmanager avanciert. Omnipräsent in fast täglichen Pressekonferenzen und Ansprachen an die Bevölkerung - meist mit dem Gesundheitsminister und dem Chief Medical Officer an der Seite. Nachdem er in den ersten Wochen der Krise zwar zur Wachsamkeit mahnte, aber eher zögerlich Einschränkungen des täglichen Lebens einführte, macht er nunmehr kontinuierlich auf die Gefahr aufmerksam, auch auf die mögliche Langfristigkeit der Krise und zeigt sich pragmatisch (auch durch persönliche Beispiele), so dass sich die Bevölkerung auch die Einschränkungen „zu eigen“ macht. Wenn auch Kritikern die Kommunikation zu Beginn stellenweise als holprig und missverständlich erschien

¹⁸ Cf *ibid.*

¹⁹ www.theguardian.com/world/2020/apr/05/new-zealand-passes-1000-coronavirus-cases-as-pm-chastises-idiots-ignoring-lockdown

und gerade die Überlegungen zu den Schulschließungen Interpretationsspielraum offen ließen, so konnte der Premierminister in den letzten Wochen das Vertrauen der Bevölkerung zurückgewinnen. Die Hilfsmaßnahmen, die ein gigantisches Ausmaß erreicht haben und teils ideologische Barrieren über Bord geworfen haben, trugen dazu bei. Dabei ist es ihm auch gelungen, einen mehr oder weniger parteiübergreifenden Konsens herbeizuführen. Dies spiegelt sich in den jüngsten Meinungsumfragen wider. Noch im Januar war Morrison gegenüber dem Labour Oppositionsführer Tony Albanese stark zurückgefallen. Aktuell ist er in der persönlichen Beliebtheitskala in komfortable Führung gegenüber seinem Opponenten und so auch die Liberal Party gegenüber der Labor Partei gegangen.²⁰

Mit Sicherheit erfordern Krisen nie dagewesenen Ausmaßes außergewöhnliche Antworten und der Umgang mit ihnen auch größere politische Flexibilität, aber die Ausnahme gewisser Maßnahmen sollte auch immer wieder betont werden. Ein Parlament, das fünf Monate nicht tagt, kann nicht das „new normal“ sein“. Die Regierung wird auch daran gemessen, wie schnell es ihr gelingen wird, diesen Zustand zur „eigentlichen Normalität“ zurückzubringen. Hinsichtlich parlamentarischer Kontrollmechanismen soll diese Woche ein Senatsgremium beschlossen werden, dass als Monitoring-Mechanismus über die Entscheidungen der Regierung während der Krise dienen soll.²¹

Die Botschaft in Neuseeland war klar und präzise: „Staying home will save lives“ und Jacinda Ardern ging mit einem großen Vertrauensvorschuss seitens der Bevölkerung in die Krise. Sie hatte Empathie und Krisenmanagement bereits während des tragischen Terroranschlags in Christchurch vor einem Jahr unter Beweis gestellt.

In Neuseeland werden der Umgang und die Bewältigung der Krise Auswirkungen auf den Ausgang der Parlamentswahlen haben, die im September stattfinden sollen. Der Wahlkampf wird unter erschwerten Bedingungen stattfinden müssen. Auch wenn sich Jacinda Ardern in der Vergangenheit und auch aktuell als effiziente Krisenmanagerin bewiesen hat, wird es in der langfristigen Krisenbewältigung um mehr gehen. Zu den Fragen, die sich im Wahlkampf stellen werden, gehört: Wer kann die Bevölkerung aus den wirtschaftlichen Einbußen und das Land aus der drohenden Rezession am besten herausführen? Wird das Vertrauen der neuseeländischen Bevölkerung auch ausreichen, der Labour Party den Auftrag zu geben, das Land aus der Krise zu führen, oder wird der Wähler diesen Auftrag eher der National Party übertragen, die traditionell für Wirtschaftswachstum und Wohlstand steht?

Ebenso werden auch Scott Morrison und die Liberal Party in der Phase der wirtschaftlichen Wiederbelebung daran gemessen werden, inwiefern sie die Bevölkerung möglichst unbeschadet aus der drohenden Rezession führen.

Die Herausforderung, die sich aktuell für die politischen Entscheidungsträger beider Länder stellt, ist, die geeignete Exit-Strategie aus den Maßnahmen der Einschränkung des öffentlichen Lebens zu finden. Die Regularien über die Ausgangsbeschränkungen wurden in Australien auf Commonwealth Ebene „until

²⁰ www.theaustralian.com.au/nation/politics/newspoll-scott-morrison-backed-but-voters-fearful-over-economy-health/news-story/db0019cbca5687e0db90412f537cbcca

²¹ www.smh.com.au/politics/federal/new-committee-to-monitor-government-on-coronavirus-measures-20200405-p54h8j.html?utm_medium=Social&utm_source=Twitter#Echobox=1586078483

further notice“ ausgesprochen, die Premiers von NSW und Victoria sprachen von einem Mindest-Zeitfenster von 90 Tagen – vorausgesetzt, das Abflachen der Kurve hält an; hier zeigte sich der Chief Medical Officer am 5. April erstmals verhalten optimistisch.

Am 7. April hat die australische Regierung ein sog. „modelling“ von ausgewählten Experten vorgestellt auf der Basis eines theoretischen Konstrukts über potentielle Szenarien über den möglichen Verlauf der Krise anhand der bisherigen Daten und Fakten.²²

Auch in Neuseeland wird darüber diskutiert werden, ob der Lockdown anhand der Falldatenentwicklung nach den vier Wochen fortgesetzt wird oder eine schrittweise Deeskalation erfolgen kann.

Eines liegt jetzt schon auf der Hand, die Krise wird auch in Australien und Neuseeland zumindest temporär den Nationalstaat stärker in den Vordergrund rücken, eine spürbare Fokussierung auf nationale Belange und Eigenständigkeit, Grenzschutz und Gesundheitssicherheit.

In dem föderalen politischen Systems Australien war in der Krise eine nationale Antwort auf die Krise notwendig geworden, daher auch die Etablierung eines sog. „National Cabinets“ durch den Premierminister, das sich aus den Premiers und Chief Minister der einzelnen Bundesstaaten zusammensetzte. Der Verlauf der Krise stellt auch die innerstaatliche Dynamik, die Beziehungen zwischen den Bundesstaaten und der Bundesregierung und der Bundesstaaten auf den Prüfstand. Die Frage, die sich stellt, ob die Krise hier zum „circuit-breaker“ wird.

Die Regierung von New South Wales hat am 5. April einen Vorstoß mit Blick auf Disaster- und Krisenprävention und die Stärkung von Resilienz für Krisen gemacht. Es wurde eine neue „Disaster Recovery Agency“ im Bundesstaat gegründet.

Die Krise lässt an eine der ersten außenpolitischen Reden von Scott Morrison erinnern, die wegen ihrer protektionistischen Untertöne nicht unumstritten war. Er sprach davon, dass die Welt „negative globalism“ verhindern und man zu „positive and practical globalism“ zurückkommen solle – durch die Hervorhebung nationalstaatlicher Souveränität angesichts der Krise multilateraler Institutionen und Defiziten in deren Entscheidungsprozessen²³. Bewahrheitet sich das nun mit der Corona-Krise oder bietet die Krise nicht vielmehr die Chance, international enger zusammenzuarbeiten? Der virtuelle Austausch von Scott Morrison mit seinem singapurischen Amtskollegen sowie auch der G20 im März demonstrierte, wie wichtig es ist, gemeinsame Wege aus der Krise zu finden.

Der Austausch von gleichgesinnten Partnern über best-practices im Umgang mit der Krise ist ein wirksames Instrument, der These entgegenzuwirken, dass Autokratien das Virus besser als Demokratien bekämpfen können.

Mit Blick auf den Südpazifik wird Australien nicht abwartend daneben stehen, wenn die südpazifischen Nachbarn Hilfe benötigen (vor allem aufgrund von Chinas strategischen Versuchen, die Krise für politische Einflussnahme auszunutzen), wobei die Ressourcen dazu begrenzt sein werden. Doch gerade jetzt ist Australien

²² www.news.com.au/lifestyle/health/health-problems/coronavirus-australia-live-updates/live-coverage/5deecbb20ba381b4bf1657c736a9ec91

²³ www.lowyinstitute.org/publications/2019-lowy-lecture-prime-minister-scott-morrison

gut beraten, sich Gedanken darüber zu machen, wie es seine strategischen Interessen in der Region und international wahren kann.

Um es mit den Worten von Yuval Noah Harari zu sagen: „The decisions people and governments take in the next few weeks will probably shape the world for years to come. They will shape not just our health care systems, but also our economy, politics and culture“.²⁴

Es ist offensichtlich, dass die post-Corona Welt nicht mehr dieselbe sein wird, umso mehr gilt es, alles daran zu setzen, dass das Wertefundament auf dessen Grundlage gleichgesinnte Partner wie Australien, Neuseeland, Deutschland und die Europäische Union ihre politischen Entscheidungen treffen, keinen Schaden erleidet. Das heißt auch, dass die Wertschätzung dessen, was uns selbstverständlich erscheint, nicht verloren gehen darf.

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Dr. Beatrice Gorawantschy
Leiterin Regionalprogramm Australien und Pazifik
Regionalprogramm Australien und Pazifik
www.kas.de/australien

Beatrice.Gorawantschy@kas.de



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>)

²⁴ Cf Financial Times, March 20, 2020 Yuval Noah Harari. The world after Coronavirus“